Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 497

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 19. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat, wie bereits gemeldet worden ist, vor kurzem einem Antrage mehrerer Ausschüsse, betr. die Auslegung und Anwendung des § 3 Absatz 2 des Freizügigkeitsgesetzes, seine Zustimmung ertheilt. Der Antrag bezweckte eine gleichmäßige Anwendung der Bestimmung herbeizuführen, wonach solchen Personen, die nach Landesgesetzen in einem Bundesstaate Aufenthaltsbeschränkungen unterliegen oder die in einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholten Bettelns oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate, als dem, in welchem sie die Staatsangehörigkeit oder einen Unterstützungswohnsitz besitzen, verweigert werden kann. Dem „Hamb. Korr.“ wird dazu noch folgendes geschrieben:

Zur Verweigerung des Aufenthalts genügt eine einmalige Bestrafung innerhalb der zwölfmonatigen Frist, sofern vor Beginn derselben bereits eine Bestrafung stattgefunden hat. Die Ausweisung darf nicht für länger als die Dauer der Aufenthaltsbeschränkungen oder die Dauer der von der Verbüßung der letzten Strafe wegen Bettelns oder Landstreicherei zu berechnenden zwölf Monate verfügt werden. Aus Bundesstaaten, in denen auf Grund landesrechtlicher Bestimmungen bereits nach einmaliger Bestrafung wegen Bettelns oder Landstreicherei eine Aufenthaltsbeschränkung polizeilich verfügt werden kann, soll wegen einer derartigen Aufenthaltsbeschränkung eine Ausweisung nicht erfolgen.

Man erinnert sich noch der Affaire Langen in München, welche verflossenes Jahr berechtigtes Aufsehen gemacht hat. Dem von der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in München als Mitglied gewählten Bonner Professor Dr. Langen war an höchster Stelle die Bestätigung verweigert worden. Als Hinderniß wurde damals der Umstand betrachtet, daß Langen Altkatholik ist. Jetzt steht die Münchener Akademie abermals vor Mitgliederwahlen, und der „Frankfurter Zeitung“ zufolge wird die historische Klasse die Wahl Dr. Langens einstimmig erneuern. Man glaubt, die Klasse werde ihrem Standpunkte noch dadurch besonderen Nachdruck verleihen, daß sie nur Langen, sonst Niemand präsentire. Als Gegengewicht dagegen dürfte es betrachtet werden, daß die philosophische Klasse den früheren Reichstags-Abgeordneten des Centrums, das jetzige Mitglied der bayerischen Kammer der Reichsräthe, Universitäts-Professor Dr. v. Hertling als Mitglied wählt.

Die in Berlin erscheinenden „Militärischen politischen Blätter“ veröffentlichen einen Artikel „über die Wirkung der Mantelgeschosse der kleinkalibrigen Handfeuerwaffen.“ Unmittelbar nach dem diesjährigen medicinischen Kongresse in Rom hatten bekanntlich italienische und französische Blätter behauptet, daß ein deutscher Militärarzt daselbst einen Vortrag über die Wirkungen kleinkalibriger Geschosse gegen bekleidete Menschenleichen, welche in der deutschen Armee stattgefunden hätten, gehalten hätte. Diese Mittheilung wurde dazumal von autorisirter deutscher Seite entschieden in Abrede gestellt. Diese Versuche haben der „N. Fr. Pr.“ zufolge indeß doch stattgefunden, aber nicht in Deutschland, sondern in Rumänien. Sie wurden mit $6^1/_2$-Millimeter-Mannlicher-Gewehren auf dem Bukarester Schießplatze unter Leitung des Generalarztes der rumänischen Armee, Dr. Demosthen, auf 30 bekleidete Leichen und 8 lebende Pferde in Abständen von 5 bis 1400 Metern ausgeführt. In Deutschland wurden bei ähnlichen Schießversuchen nur Präparate von Leichentheilen als Ziele verwendet, deren Gefäße mit Thierblutserum gefüllt und die Gewebe bis zu einem gewissen Grade mit Wickersheimscher Flüssigkeit imprägnirt und injicirt waren, so daß sie den gleichen Grad von Flüssigkeitsspannungen zeigten, wie er im lebenden Körper vorhanden ist. Die bei diesen Versuchen erzielten Resultate gaben die Veranlassung zu einem Vortrage des deutschen Stabsarztes Dr. Schjerning auf dem medizinischen Kongresse zu Rom und zu den oberwähnten falschen Gerüchten. Aus diesem Vortrage, sowie aus dem Berichte des Dr. Demosthen ergiebt sich aber, daß die Wirkungen, beziehungsweise die Verwundungen durch das neue Stahlpanzergeschoß (Mantelgeschoß) als „human“ nicht mehr bezeichnet werden können.

Die Carnot-Tragödie in Lyon findet ihr Nachspiel in der Entlassung des italienischen General-Konsuls Basso in Lyon. Ueber die Motive, welche die italienische Regierung zu diesem Schritte veranlaßt haben, schwebt tiefes Dunkel. Wenn die Kammer in Monte-Citorio versammelt wäre, so würde die Regierung sicherlich über diesen gerechtes Aufsehen machenden Schritt interpellirt worden sein. Eine baldige Aufklärung muß jedenfalls erfolgen.

Ist der Streik der Eisenbahnarbeiter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Ende oder nicht? Der hauptsächliche Führer desselben, Mr. Debs, hat die Frage vor ein paar Tagen bejaht. Nach einer von vorgestern datirten Meldung aus Chicago stellen jedoch er und ein anderer Leiter der Bewegung, Mr. Sovereign, neuerdings wieder in Abrede, daß der Ausstand sein Ende erreicht habe. Inzwischen sind die Herren wieder hinter Schloß und Riegel gebracht worden, nachdem sie gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt waren.

Die Pullmann-Gesellschaft machte am Montag bekannt, daß sie den Streikern eine Woche Frist geben wolle, um wieder an die Arbeit zurückzukehren. Der Zeitpunkt ist gut gewählt, denn gerade gegenwärtig bombardiren sich der Führer der Pullmannschen Arbeiter und einer der Führer der Eisenbahn-Angestellten mit gegenseitigen Vorwürfen. Der Führer der Pullmannschen Streiker, Heathcote, sprach sich am Sonntag wie folgt aus:

„Ich weiß nicht, was meine Leute thun werden, wenn sich morgen die Fabrikthüren öffnen. Es hat schwere Mühe gekostet, sie bis jetzt zurückzuhalten. Der Gewerkverein der Eisenbahn-Angestellten hat unseren Leuten nicht mit einem Dollar ausgeholfen.“

Der Vorsitzende des Gewerkvereins der Eisenbahnangestellten, Debs, äußerte sich andererseits folgendermaßen:

„Wenn die Pullmannschen Arbeiter wieder in ihr Sklavenjoch steigen, so beweist das nur, daß die Behandlung durch die Pullmannsche Gesellschaft sie entmannt hat. Das kümmert uns aber wenig. In dem allgemeinen Streik bedeutet die Pullmannsche Frage sehr wenig.“

Zu Oakland in Kalifornien dauerte der Aufruhr am Montag noch fort. Sogar dem Militär wurde hartnäckiger Widerstand geleistet.

Wie gestern aus Soeul über Shanghai gemeldet wurde, griffen japanische Soldaten den englischen Konsul und dessen Gattin an. Da der Schauplatz des Angriffs ohne Zweifel Soeul war, so fand die Landung jedenfalls in Chemulpo statt, welches bekanntlich von den Japanesen besetzt ist. Die letzteren haben, wie es scheint, keinen Widerstand geleistet. Aber nachdem einmal englische Matrosen gelandet sind, ist die Frage, wie Rußland sich dazu verhalten wird. Es kann den Engländern nicht verwehren, ihren Konsul zu schützen, aber es wird jetzt vielleicht ebenfalls einen Vorwand zur Ausschiffung von Mannschaften oder zum Einrücken von der Landseite her finden. Die Lage ist durch den jüngsten Vorgang jedenfalls nicht vereinfacht worden.

Deutschland.

L.C. **Berlin,** 18. Juli. In der heutigen Beilage zum „Reichsanzeiger“ wird der Schriftenwechsel veröffentlicht, welcher anläßlich des englisch-belgischen Vertrags vom 12. Mai d. J. zwischen den Kabineten von Berlin, Brüssel und London stattgefunden hat. Der Vertrag vom 12. Mai enthielt u. a. die Bestimmung (Artikel III), daß ein 25 Kilometer langer Streifen des Kongogebiets zwischen der Südgrenze des Albert Edward- und der Nordgrenze des Tanganika-Sees England in Pacht gegeben werde. Der Vertrag wurde gegen den 25. Mai in der „Indép. belge“ veröffentlicht. Bereits am 28. Mai hatte der deutsche Gesandte in Brüssel, Frhr. v. Alvensleben eine Unterredung mit dem Staatssekretär, welche mit dem Anerbieten des letzteren schloß, daß das an England zu verpachtende Gebiet um mindestens 20 Kilometer von der Westgrenze Deutsch-Ostafrikas entfernt bleiben solle. Im Auftrage des Frhrn. v. Marschall richtet aber am 3. Juni der deutsche Botschafter in London eine Note an Lord Kimberley mit der wiederholten Erklärung, daß die durch den Vertrag mit dem Kongostaat vom 8. November 1884 festgesetzten Grenzen zwischen dem Kongostaat und den deutschen Besitzungen ohne Zustimmung der Reichsregierung nicht einseitig abgeändert werden können. Lord Kimberley beantwortet diese Erklärung in höchst naiver Weise zustimmend, ohne indessen eine andere Zusicherung zu geben, als daß England in diesem Theile des Gebiets Rechtsnachfolger des Kongostaats sein werde. Die vom 11. Juni datirte Antwortnote des Grafen Hatzfeldt läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Graf Hatzfeldt erklärt, die Reichsregierung habe Protest gegen das Abkommen vom 12. Mai eingelegt. Bereits bei den Verhandlungen, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. Juli 1890 führten, habe Deutschland den englischerseits gestellten Wunsch auf Ueberlassung eines derartigen Streifens zurückgewiesen,

„weil dadurch seine politische Lage verschlechtert und seine unmittelbaren Handelsbeziehungen zum Kongostaat unterbrochen würden.“

Diese ungünstige Lage Deutschlands werde unter allen Umständen herbeigeführt, gleichgültig ob sich der an Großbritannien zu überlassende Streifen unmittelbar an der deutschen Grenze befinde oder sich von ihr einige Kilometer entfernt halte.

„Durch den Art. III werde der Versuch gemacht, zur Benachtheiligung Deutschlands den im Jahre 1890 nicht erreichten Zweck zu verwirklichen.“

Diese Note hatte in London einen durchschlagenden Erfolg. Bereits am 17. Juni wurde Frhr. v. Alvensleben in Brüssel benachrichtigt, die Kongoregierung habe das Londoner Kabinet ersucht, der Annullirung des Art. III zuzustimmen. Die Aufhebung des Artikels erfolgte am 22. Juni in Brüssel und somit blieb der englischen Regierung nur noch die Aufgabe, ihren Rückzug zu decken. Sie unternahm das in einer langen, vom 2. Juli datirten Note Kimberleys an den englischen Botschafter in Berlin, Sir Malet, in welcher das Vorgehen Englands damit beschönigt wird, man habe weder in Brüssel, noch in London annehmen können, daß Deutschland den Widerspruch, den es 1890 gegen die Abtretung des Grenzgebiets an England erhoben, auch auf die „Verpachtung“ desselben ausdehnen würde! Der Schriftenwechsel schließt mit einer Depesche des Herrn von Rotenhan (in Vertretung des Staatssekretärs) an den Grafen Hatzfeldt, welche den Einspruch gegen den Vertrag vom 12. Mai für erledigt erklärt und im Uebrigen bemerkt:

„Die kaiserl. Regierung weiß es zu schätzen, wenn die königl. großbritannische Regierung in dem Eingangs erwähnten Erlaß (Kimberleys) bestrebt ist, die Loyalität ihrer Absicht uns gegenüber zum Ausdruck zu bringen;“

es erübrigt sich aber, auf die einzelnen Argumente Lord Kimberleys, welche noch nach einer oder der anderen Seite der Berichtigung bedürfen würden, näher einzugehen. — So ist der neueste Versuch Englands, den Schlußstein zu dem großen englischen Afrikareich von Kairo nach dem Kap zu legen, wieder einmal und wahrscheinlich endgültig gescheitert.

— Verluste der Bauhandwerker durch Ausfall ihrer Forderungen bei Bauten sind bis jetzt nur in Höhe von 5 Millionen Mark seit dem Jahre 1880 zur Anmeldung gekommen, also weit unter allen bisherigen Schätzungen. Die Anmeldungen beziehen sich, wie ein Berichterstatter mittheilt, fast ausschließlich auf das Malergewerk, und zwar schwanken die Verluste der einzelnen Meister zwischen 5000 bis 400 000 M. Bei den hohen Summen liegen anscheinend auch rein spekulative Bauübernahmen zu Grunde. Von anderen Bauhandwerkern liegen nur Verlustmeldungen in geringer Zahl vor.

— Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis zum 15. September ruht auch die Spruchthätigkeit des Reichsversicherungsamtes, da für diese Zeit die Mitwirkung der an der Rechtsprechung theilnehmenden richterlichen Beamten ausgeschlossen ist. Die in Unfall- wie in Invaliditäts- und Altersversicherungssachen schwebenden Rekurse und Revisionen erfahren dadurch eine nicht zu vermeidende Verzögerung.

W. B. **Lübeck,** 18. Juli. Der frühere Präsident des Ober-Appellationsgerichts der Freien und Hansastädte Dr. Kierulff ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Frankreich.

* **Paris,** 18. Juli. [Deputirtenkammer.] Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Unterdrückung des Anarchismus. Goblet bekämpft die Vorlage. Dieselbe verletze die Freiheit der Person und die Freiheit der Presse; sie schaffe ein Ausnahmegesetz, ein reaktionäres rein politisches Gesetz. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Redner beschwört schließlich die Republikaner, nicht die Freiheit zu verleugnen. Das Heilmittel gegen den Anarchismus bestehe nicht in der Unterdrückung, sondern in demokratischen Reformen. Der Justizminister Guérin vertheidigt das Gesetz. Es sei nothwendig für die Sicherheit des Landes. „Wir wollen ein Gesetz von größter Strenge und schnellster Wirkung, welches nichts dem willkürlichen Ermessen überläßt.“ Der Entwurf schaffe nicht ein Ausnahmegesetz oder ein Gesetz der Reaktion, er beeinträchtige nicht die Freiheit der Presse. Die Nothwendigkeit des Gesetzes stelle sich in demselben Grade mehr heraus, wie die Gefahr täglich zunehme. Das Land müsse von der verabscheuungswürdigen Sekte befreit werden. (Beifall im Centrum.) Nachdem noch Cochin gesprochen hatte, wurde der Schluß der Debatte beantragt. Sozialistische Stimmen verlangen die geheime Abstimmung. Der Schluß der Generaldebatte wird mit 253 gegen 194 Stimmen beschlossen. Der Ministerpräsident fordert die Dringlichkeitserklärung. Die Sozialisten verlangen wiederum geheime Abstimmung. Die Dringlichkeitserklärung des Gesetzes gegen die Anarchisten wird mit 279 gegen 167 Stimmen angenommen. Der Präsident Burdeau befragt die Kammer betreffs des Ueberganges zur Spezialberathung der einzelnen Artikel. Die Sozialisten verlangen nochmals geheime Abstimmung. Der Uebergang zur Spezialberathung wird darauf mit 289 gegen 162 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 17. Juli. [Oberhaus.] (Ausführlichere Meldung.) Der Premierminister Lord Rosebery wies in seiner Rede darauf hin, daß die Einwanderung armer Aus-

länder jetzt geringer sei, als zur Zeit von Lord Salisburys Amtsführung. Es könne Verhältnisse geben, die eine Einschränkung der Einwanderung erforderlich machten, gegenwärtig seien aber solche Verhältnisse nicht vorhanden. Er bedauere bis zu seinem letzten Tage die Erklärung Salisburys bei Einbringung seines Antrages; sie habe die vorausgesagte unheilvolle Wirkung im Auslande gehabt, wo sie fast einstimmigem Beifall begegnet sei. Die England feindliche Presse des Auslandes hätte in ihren wildesten Träumen nicht hoffen können, daß Lord Salisbury erkläre, die Mordpläne der Anarchisten seien in England ausgeheckt worden. „Ich widerlegte diese Aeußerung seiner Zeit“, fuhr der Premierminister fort, „und bin heute vom Staatssekretär des Innern, Asquith, ermächtigt aufs Bestimmteste zu erklären, daß keines der jüngsten Komplotte gegen fremde Regierungen und Fürsten hier in England geplant worden ist.“ Es sei auch kein Beweis, nicht einmal der Schatten eines Beweises, für Lord Salisburys Behauptung erbracht, daß die Ermordung Carnots in England ausgeheckt worden sei. Wohl schmiedeten viele der nach England kommenden Vertreter Komplotte gegen Personen im Inlande oder Auslande; aber sie befänden sich unter strengster Ueberwachung; würde man sie ausweisen, so wäre diesen Leuten auf eine ihnen sehr erwünschte Weise die Ausführung ihrer Verbrechen erleichtert. Keine Regierung hege Sympathie für die Urheber anarchistischer Verbrechen, und das Kabinet sei bereit, mit den Regierungen anderer Staaten in den herzlichsten Meinungsaustausch über die beste Art und Weise einzutreten, wie gegen die Urheber solcher verbrecherischer Thaten vorzugehen sei. Salisbury wies die Beschuldigung Roseberys, daß er die vom Auslande gegen England gerichteten Verleumdungen unterstütze, zurück und erklärte, er halte daran fest, daß Beweise vorlägen, wonach einige Verschwörungen, denen unschuldige Personen zum Opfer fielen, in England organisirt seien; es sei die Pflicht Englands nicht zu gestatten, daß das Land die Hand zu solch verbrecherischen Thaten biete. Lord Devonshire hob hervor, er könne nicht gegen die zweite Lesung stimmen, weil die Regierung größerer Gewalten hinsichtlich der armen Einwanderer bedürfe, was aber den zweiten Theil des Entwurfs betreffe, glaube er nicht, daß die Regierung dadurch gestärkt werde, er behalte sich seine Aktion für die Einzelberathung vor. — Das Oberhaus nahm dann in zweiter Lesung die Fremdenbill mit 89 gegen 37 Stimmen an.

Militärisches.

= **Bei den diesmaligen Herbstübungen** sollen der Kavallerie probeweise Radfahrer beigegeben werden, denen die Aufgabe zufallen wird, Erkundigungen einzuziehen und die Verbindungen zwischen den einzelnen Truppentheilen aufrecht zu erhalten. Man hofft, dadurch die durch die anderweitigen Dienstleistungen in Anspruch genommene Kavallerie ohne Beeinträchtigung der militärischen Bedürfnisse entlasten zu können.

= **Betreffs des Heirathskonsenses** für Offiziere veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt“ einen Erlaß des Kriegsministeriums, welcher bestimmt, daß die Zinsen der bei Nachsuchung des Heirathskonsenses bei der Reichsbank zu hinterlegenden Werthpapiere außer dem Offizier auch der zukünftigen Ehegattin desselben zur Erhebung überwiesen werden können. In diesem Falle ist für den Todesfall der Mutter den Kindern der Ehe der Zinsgenuß der hinterlegten Werthpapiere solange einzuräumen, bis die Bewilligung mit schriftlicher Zustimmung der Militärbehörde aufgehoben ist.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 18. Juli. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung der zweiten Ferienkammer wurde in zweiter Instanz gegen den Stellmachersohn Julius Rapp aus Moschin verhandelt. Rapp hatte in einer Schöffengerichtssitzung am 17. April d. J. behauptet, der Polizeidiener Mayer habe ihn zum Meineide verleiten wollen. Das Schöffengericht hat den Angeklagten am 23. Juni d. J. von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, auf die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung hob heute die Ferienkammer das Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu einer Woche Gefängniß. Dem Beleidigten wurde die Befugniß zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Verurtheilten im „Schrimmer Kreisblatt“ bekannt zu machen. — Der Sattlergeselle Stanislaus Matysiak aus Posen ist der gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Am 19. Juni d. J. ging der Zimmerpolier Lorenz Hirsch die Wallischei entlang, als er plötzlich den ihm bis dahin unbekannten Angeklagten bemerkte, der ihm mit gezücktem Messer entgegenkam und ihm ohne jede Veranlassung einen Stich in den rechten Oberarm versetzte. Hirsch stieß den Matysiak von sich, worauf dieser ihm noch einen zweiten Stich in die linke Hand versetzte. Die Verletzungen waren glücklicherweise nur unbedeutend, nach zwei Tagen waren sie geheilt. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird der Angeklagte, der die Sache so darzustellen sucht, als ob er zuerst von Hirsch angegriffen worden sei, zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der trotz seiner Jugend bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstjunge Andreas Bazyli aus Jersitz hatte sich wegen Diebstahls in zwölf Fällen zu verantworten. Der Angeklagte war im Dezember v. J. und im Januar d. J. bei dem Wirth Jaraczewski in Gluchowo beschäftigt. Während dieser Zeit stahl er zehn Mal je 12 bis 15 Pfund Futter, ein elftes Mal 26 Pfund und ein zwölftes Mal vier Tauben. Das Futter und die Tauben wurden von dem Angeklagten verkauft. Der Gerichtshof nahm für jeden Fall des Diebstahls eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten an und führte diese 24 Monate auf eine Gesammtstrafe von acht Monaten zurück.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Juli. Die Affäre Kotze haben zwei Industrieritter ausnutzen wollen. Es sind zwei Schwindler festgenommen worden, deren einer sich unter dem Namen v. Schmitt bei Herrn v. Kotze eingeführt und ihm mitgetheilt hatte, er besitze durch einen Zufall den Schlüssel zu den Vorgängen. Er habe in einem vornehmen Weinrestaurant seit einiger Zeit zwei Herren beobachtet und belauscht und sei dadurch auf die Spur gekommen. Seitens der Familie v. Kotze wurde jedoch, ehe man sich mit Herrn „v. Schmitt“ einließ, ein Oesterreicher mit Ermittelungen beauftragt. Diesem soll es gelungen sein, den Schwindel aufzudecken. Er fand auch einen Genossen „von Schmitts“ und belegte seine Angaben derart, daß eine polizeiliche Verhaftung der beiden Verbündeten, von denen der Eine Unter den Linden, der Andere in der Friedrichstraße festgenommen wurde, erfolgen konnte. Es sind dabei, wie es heißt, den Hochstaplern achtzehn Briefe abgenommen worden, in denen auch mehrfach die Reise eines bekannten Anwalts nach Paris erwähnt ist.

Der Grenadier Brüning eines hiesigen Garde-Regiments versuchte sich während der Schießübung im Gelände bei Zossen zu erschießen. B., der seit dem Herbste vorigen Jahres dient, war mit 16 Mann auf einem Bauerngehöfte einquartiert. Am Freitag Morgen trat die Korporalschaft, zu der B. gehört, um 6 Uhr an. Alle Leute außer B. waren zur Stelle. Plötzlich hörte man in einer Remise des Gehöftes einen Schuß fallen. Man erbrach die Thür und fand B. schwer verletzt am Boden liegen. Er hatte in den Abzugsbügel seines Dienstgewehres ein einen Fuß langes Holzstück geschoben, die Mündung des Laufes an seine Brust gesetzt und das Gewehr entladen, indem er auf das Holzstück trat. Die Kugel prallte jedoch an einem Markstücke, das B. mit anderen Münzen in einem Lederbeutel auf der Brust trug, ab und drang in die linke Schulter. B. wurde in das Krankenhaus zu Zossen gebracht. Seinem Hauptmann verweigerte er auf die Frage nach dem Beweggrunde die Auskunft mit den Worten: „Später, später.“ Man nimmt an, daß B., der der einzige Sohn eines reichen Stellmachermeisters aus Oldenburg ist und sich über seine Behandlung niemals zu beklagen hatte, aus „Liebesgram“ gehandelt hat.

Auf dem Standesamte in der Genthinerstraße fand heute die bürgerliche Eheschließung des Oberbürgermeisters Mühlberger aus Eßlingen mit der königl. Kammersängerin Frl. Elisabeth Leisinger statt. Um 1 Uhr knüpfte sich hieran ein Frühstück im Kaiserhofe, an dem nur die beiden Mütter, Frau Oberstabsarzt Dr. Leisinger und Frau Finanzrath Mühlberger, sowie zwei Herren und eine Dame aus der nächsten Verwandtschaft theilnahmen.

Ein brutaler Ueberfall auf ein Dienstmädchen, der abermals am hellen Tage auf einem Feldwege verübt worden ist, wird schon wieder aus einem westlichen Vororte, aus Friedenau, berichtet. Gestern Nachmittag um etwa ½3 Uhr fuhr ein 18jähriges Mädchen mit einem Kinderwagen, in welchem ein sechs Monate altes Kind lag, und in Begleitung zweier anderer Kinder ihrer Herrschaft auf einem Feldwege, nahe bei Steglitz. Hier sah sie dicht am Wege im Grase einen Mann liegen. Sie trat an denselben heran und fragte ihn, wie spät es sei. In demselben Augenblicke aber sprang der Mann auf, ergriff das Mädchen und suchte die mit aller Gewalt sich Wehrende zu Boden zu werfen, was ihm auch bald gelungen wäre, wenn nicht die Kinder angstvoll laut um Hilfe geschrieen hätten. Hierdurch wurden die Insassen eines von Schmargendorf kommenden Gefährts auf die Gewaltthat aufmerksam und es gelang ihnen noch rechtzeitig am Thatorte einzutreffen, bevor das Mädchen dem Strolch unterlegen war. Jetzt sprang dieser auf und suchte in wilder Flucht zu entkommen. Auf das Schreien der Kinder waren aber auch von Friedenau der Gendarm Schröder und noch mehrere Leute herbeigeeilt und wurde gefaßt, von einem Steglitzer Gendarm verhaftet und in das dortige Amtsgefängniß gebracht, wo sich ergab, daß der Mensch nicht nur zwei Messer, sondern einen geladenen sechsläufigen Revolver bei sich trug. Die Beschreibung des Individuums paßt ziemlich auf die Person, die mit dem Ringe bei dem Uhrmacher Löbner war. Sein Alibi zur Zeit des Lange'schen Mordes kann er bisher nicht nachweisen.

† **Soldatenselbstmord.** In Stolp hat sich der Husar Sankowsky der 5. Eskadron des Husaren-Regiments Fürst Blücher in einer Stube der neuen Kaserne erschossen. Die That ist mittelst eines mit einer scharfen Patrone geladenen Karabiners ausgeführt. Die Beweggründe sind nicht ermittelt. Sankowsky dient im ersten Jahre. Er war früher Handlungsgehilfe.

† **In Toulon** hat ein in der Nähe des Arsenals aufgestellter Wachtposten einen Fremden, welcher auf den Anruf nicht antwortete, erschossen.

Paris sonst und jetzt.

Von Eugen v. Jagow.

„Man lebt heute schneller, als in der guten alten Zeit!“ Das hört man oft, nicht nur von braven Leuten aus der vielverachteten Provinz, sondern auch von Parisern, sondern auch von den Boulevardiers sagen. Und dann werden Elektrizität, Eisenbahn, Hotelkasernen und Gott weiß was dafür verantwortlich gemacht. Man verherrlicht die alte Zeit, um die Gegenwart mit einem Schein von historischem Recht um so schlechter machen zu können. So lautet beispielsweise die ewige Klage: „Ach, der Boulevard, der wirkliche, echte, der Boulevard des zweiten Kaiserreichs, ist nicht mehr!“ Es verlohnt sich wirklich der Mühe, einmal nachzuforschen, ob dieser Boulevard, den die Legende mit zahllosen, meist erfundenen Anekdoten umwoben hat, wirklich soviel Erinnerungsthränen verdient, und festzustellen, wie er heute aussieht.

Im Grunde genommen ist gerade der Boulevard recht konservativ. Die Fremden, die ihn besuchen würden, um statt seines Treibens Prachtpaläste zu bewundern, würden wahrscheinlich enttäuscht sein. Seine Gebäude, seine Läden, seine Banken, seine Cafés, seine Vergnügungslokale zeigen nichts ungewöhnlich Neues, ja, sie haben sich zum großen Theil aus der guten alten Zeit in die neue hinübergerettet. Die Oper brannte ja ab, aber man hat sie, in einiger Entfernung, prächtiger wieder aufgebaut. Von den berühmten Restaurants, welche zumal der französische Roman verherrlicht hat, überlebte so manches die Wandlungen, welche der neue Geist nothwendig gemacht hat. Nach Brébant, Tortoni, nach dem Café Riche hat auch Bignon das Zeitliche gesegnet, aber Durand, die Maison-Dorée, das Café Américain, le Helder leben doch noch und machen mehr oder weniger glänzende Geschäfte.

Die Republik ist an diesen Wandlungen, gerade hier, am allerwenigsten schuld, wiewohl man das modern klingende Schlagwort „nivellirende Tendenzen der demokratischen Gesellschaft“ fast in allen Blättern wiederholt findet. In der That ist es die ewige Klage der Sozialisten, daß es zu viel Kapitalisten giebt. In einer Stadt, wie Paris, würde deren Zahl also völlig ausreichen, um dem Boulevard den alten Glanz zu bewahren und ihn sogar zu erhöhen. Wenn dieser trotzdem verblaßt, so muß es wohl andere Ursachen haben. Und die sind auch nicht schwer zu finden. Beginnen wir mit den unerheblichsten: Die eleganten Restaurants, die Läden auf dem Boulevard zeichnen sich durch ihre wahrhaft unerschwinglichen Preise höchst unvortheilhaft aus. Man kauft weniger — und dann am liebsten in den plebejischen Magasins de nouveautés —, man ißt schneller, macht aus dem Diner nicht mehr des Lebens höchsten Zweck, und natürlich, — die Geschäftsleute suchen den Ausfall durch höhere Preise und »additions« zu decken. Wenn sie dies Verfahren nur den reichen Fremden gegenüber anwenden, deren Hauptbestimmung es bekanntlich ist, gerupft zu werden, so würden die Epigonen des »gandin«, wie man den boulevardier unter dem zweiten Kaiserreich nannte, nachsichtsvoll darüber lächeln. Aber das Unglück ist, daß auch mit ihnen keine Ausnahme gemacht wird. Und das geht ihnen denn doch über den Spaß und sie bekunden ihre Entrüstung dadurch, daß sie gewisse Moderestaurants und Boulevardläden in Acht und Bann thun. Dabei überlegen sie freilich nicht, daß sie — aus Gründen, die ich nachher anführen werde — nicht mehr dieselben Ansprüche auf die »faveurs« der Boulevardgeschäftswelt besitzen, wie der gandin, der auf dem geliebten Boulevard Tag und Nacht verbrachte, in ihm lebte und in ihm starb, weil er seine Welt, seine einzige Welt war.

Die sich immer mehr verspätende Dinerstunde hat auch nicht wenig dazu beigetragen, den Boulevard seines Nimbus zu berauben. Ehedem war die Hauptmahlzeit spätestens um 9 Uhr beendet. Um die Verdauung zu befördern, „flanirte“ man von der Madeleine bis zur Rue Drouot, und von der Rue Drouot bis zur Madeleine, und hielt dabei, dem diskreten Druck derer, die man am Arm führte, höflich gehorchend, vor diesem oder jenem glänzend erleuchteten Laden an, um einen köstlichen Schmuck, einen schimmernden Fächer oder Bibelots aller Art zu bewundern. Da vom Bewundern zum Kaufen nur ein Schritt ist, so hatten die Ladenverkäufer alle Ursache, die Beleuchtungskosten nicht zu scheuen. Und diese Lockungen, dies glänzende Aussehen der Läden bis tief in die Nacht hinein kam dann mittelbar auch wieder den Restaurateuren zunutze. Denn das Lustwandeln reizt die Eßlust, und — man soupirte. Es ist bezeichnend, eine wie große Rolle das Souper in den ältern Pariser Romanen spielt, und eine wie geringe in den modernen! Das vornehme Paris soupirt nicht mehr, da es erst um 10 Uhr von Tisch aufsteht und — hysterisch und erschlafft — nichts weniger als einen Gargantua-Magen besitzt. Der Gandin dagegen würde gegen alle seine Lebensgewohnheiten verstoßen haben, wenn er nicht wenigstens seine Chocolade bei Tortoni eingenommen hätte. Freilich zog er es meist vor, in einem Kabinet der Maison Dorée oder des Café Anglais mit seinen Freunden und dem ewig Weiblichen ein Champagnersouper einzunehmen. Dann begleitete man sich, wie es damals „chic“ war, gegenseitig (!) nach Hause, um — ohne natürlich ins Bett gelangt zu sein — die „soirée“ in später Morgenstunde mit einer Tasse Milch im Boulogner Gehölz zu beenden. Ob das Verschwinden dieses vornehmen Bummlerlebens wirklich so beweinenswerth ist, lasse ich dahingestellt und komme auf den Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurück: die späte Dinerstunde, die auch Theater und dramatische Kunst aus naheliegenden Gründen erheblich schädigt, hat zur natürlichen Folge, daß die Läden ihre „Elektricität“ vielfach schon um 7 Uhr auslöschen: denn man macht keine Einkäufe mehr kurz vor Tisch, zu dem man sich in zeitraubender Weise putzen muß, und noch weniger nachher, denn dazu ist's zu spät. Und so sinkt denn der Boulevard in eine halbe Nacht zurück zu einer Stunde, wo er ehedem heller war als am hellen, lichten Tage. Das hat nun wieder zur Folge, daß er der Herrschaft catilinarischer Existenzen beiderlei Geschlechts, der Dirnen und Zuhälter verfällt, die es anständigen Damen unmöglich machen, sich selbst in früher Abendstunde und selbst an dem Arm ihres Gatten noch sehen zu lassen. Wenn man das eine „Demokratisirung“ des Boulevard nennen will, so mag mans thun, aber, glaube ich, nicht mit Recht. Die Demokraten haben glücklicherweise mit den vorgenannten interessanten „Professionellen“ nur dies eine gemein, daß sie sehr zahlreich sind.

Und nun die letzte wichtigste Ursache für das, was man die décadence du boulevard genannt hat: der Zug nach dem Westen, der in Paris gewiß ebenso mächtig ist wie in London oder Berlin! Wer kennt ihn besser als der Notar, der sich täglich mit dem Kauf und Verkauf von Grundstücken und Häusern zu befassen hat! Niemand will mehr ein Haus im Pariser Centrum kaufen, und wer bauen will, baut — da das Trocadero-Viertel kaum mehr eine Lücke aufweist — in der Umgegend des Boulogner Gehölzes, in den sogenannten quartiers d'avenir. Das Gymnase gilt kaum mehr für ein Boulevardtheater, weil es in dem vielnamigen Boulevardring einen zu östlichen Platz einnimmt; der Boulevard ist nicht mehr eine elegante Promenade, auf der man verweilt und deren Mittelpunkt die Oper mit ihren vom Gandin mit Vorliebe besuchten Coulissen ist, er ist, wie die Champs-Elysées, nur noch eine Avenue, die man passirt, um das Bois zu erreichen, und die man, wie schon heute die Strecke von der Bastille bis zum Gymnase, ganz und gar der nicht zum Tout-Paris gehörenden Welt überlassen wird, wenn erst das Paris der Zukunft unter Dach und Fach ist. Dann wird es chic sein, weit über die Rennplätze von Auteuil und vom Longchamp hinaus vorzustoßen bis nach Suresnes, um das dortige, etwas saure Gewächs am Fuße des Mont Valérien zu trinken. Vor allem aber wird es zum guten Ton gehören, dicht neben den für das geliebte Polo, für Taubenschießen und für andern Sport bestimmten Plätzen im Bois zu wohnen. Der vornehme Pariser kennt heute in der That kein höheres Ideal als für einen englischen Sportsmann gehalten zu werden; er ahmt ihm nicht nur mit Armen und Beinen, sondern auch mit der Zunge nach, den englischen Accent heuchelnd und mit englischen Brocken um sich werfend. Der behende, geschmeidige Franzose grüßt steif und nickend wie ein Engländer, er läßt seine Wäsche in London waschen und sich von englischen Boulevardschneidern kleiden. Der Boulevard, der ein Stück Pariser Ueberlieferung ist, hat das Schicksal anderer französischer Ueberlieferungen, beispielsweise der Causerie, der einst sprichwörtlichen französischen Höflichkeit, der so feinen französischen Küche — man vergißt ihn, und das zu Gunsten von Vierteln, die ein mehr englisch-amerikanisches als pariserisches Gepräge tragen, wie man seine eigenen Dichter und Komponisten über Ibsen, Tolstoi und Wagner vernachlässigt. Mit einem Wort, man schwärmt heute für das Ausländische. Allerdings sehe ich gerade darin keinen Vorwurf. Der Franzose pflegt — aus falsch verstandenem Patriotismus — in seinen Sitten und in seiner Kunst, deren Eigenart schließlich zum Zopf wird, zu ausschließlich zu sein. Eine Reaktion war also aus inneren Gründen nothwendig; ich stelle sie nur fest.

Das Schnellrad ist zweifellos zum Lieblingssport geworden und hat das Aussehen von Paris und seiner Umgebung, wie das so mancher anderer Weltstädte, erheblich verändert. Daß man in den Straßen von Zeit zu Zeit heimtückisch über den Haufen geworfen wird — der Kampf zwischen Pferd und Schnellrad erinnert mich immer, ich weiß nicht warum, an den zwischen Panzerschiff und Torpedoboot! Daß ein Fußgängerbein, ein Schwanz des Lieblingshunds amputationsbedürftig gemacht wird, das erlebt man ja wohl auch in Wien oder Berlin. Aber daß der junge Mann, von Mutters Schürze eben erst emancipirt, zu einem affenartigen Wesen zusammenschrumpft, bei dem sich, allen Naturgesetzen zuwider, Knie und Nase begegnen, das kommt, glaube ich, nur in Paris vor. Und wie wenig diese armen Sklaven des französischen Kinderkasernensystems die edle Kunst des „pédaler“ zu ihrem Nutz und Frommen auszubeuten wissen! Nicht mehr als die edle Freiheit, die ihnen ihr Gymnasium in den Zwischenpausen läßt! Diese Freiheit wird nämlich von den bekanntlich — ein Vermächtniß des ersten Napoleon! — uniformirten Lycéens neuerdings dem letzten Modesport entsprechend, zum Besuß von Cafés mit weiblicher Bedienung benutzt. Die Direktoren verbieten den Unfug natürlich aufs strengste, aber in Paris schreitet man auch in der Kunst, Gesetze und Verbote zu umgehen, immer weiter fort, und so gibt es denn in den „Weibercafés“ eigens eine Garderobe für den Lycéen, der seinen mit goldenen Knöpfen besetzten Rock dort mit einem andern vertauscht, in dessen Falten sich der Name Xenophons oder Ciceros sicherlich niemals verirrt hat. Wenn das nicht fin de siècle ist, was soll man dann so nennen? Jedenfalls fällt es den Radfahrern — um auf sie zurückzukommen — niemals ein, ihr „vélo“ dazu zu benutzen, um sich einen gesunden Genuß zu bereiten, die prächtige Pariser Umgebung zu durchstreifen, den Pariser Staub einmal gründlich abzuschütteln. Im Gegentheil! Man sucht ihn selbst außerhalb von Paris. Dreißig Pariser stürmen da mit epileptischen Gebärden auf einer ohnehin staubigen Landstraße auf und nieder, athmen Staub, treiben Staubwolken auf, als handle es sich darum, die stürmischen Sitzungen des Palais Bourbon zu veranschaulichen. Alles das, um gesehen zu werden, um mit dem ersten besten Ladenschwung zu wetteifern, um in dem Vorgefühl einer Verherrlichung durch die Presse oder eines Siegerpreises zu schwelgen und seiner Eitelkeit, seinem Ehrgeiz in einer in diesem Fall mehr als unerfreulich wirkenden Zappelei Luft zu machen. („Köln. Ztg.“)

Lokales.

Posen, 19. Juli.

* **Die Leiche des am Sonntag ertrunkenen** Fleischerlehrlings Emil Hoch, der an unerlaubter Stelle in der Warthe vor dem Eichwaldthor gebadet hatte, ist gestern Nachmittag in der Nähe der Freibadestelle gefunden worden.

* **Marschverpflegung.** Mit Rücksicht auf die in Kürze beginnenden größeren Truppenübungen machen wir darauf aufmerksam, daß der Betrag der für die Naturalverpflegung für die bewaffnete Macht zu gewährenden Vergütung für Mann und Tag wie folgt festgestellt ist: a. für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf.; b. für die Mittagskost mit Brot 40 Pf., ohne Brot 35 Pf.; c. für Abendkost mit Brot 25 Pf., ohne Brot 20 Pf.; d. für die Morgenkost mit Brot 15 Pf., ohne Brot 10 Pf.

Aus der Provinz Posen.

♃ **Schroda,** 18. Juli. [Gutsverkauf.] Das eine halbe Meile von hier belegene Landgut Wierzchno 1140 Morgen incl. 300 Morgen Wiesen, seit ungefähr 25 Jahren im Besitze des Herrn Dr. v n Zaremba, ist heute für den Preis von 295 000 Mark an einen Herrn Reinkling aus Westfalen freiwill g verkauft worden. Wenn auch der Verkauf selbst nicht überrascht hat, da Herr Dr. v. Z. schon seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten das Gut zu veräußern beabsichtigte, so war doch der Umstand allgemein überraschend, daß Dr. v. Z, ein Mann von solch ausgesprochen polnischem Charakter, sich entschlossen hat, das Gut einem Deutschen zu überlassen, trotzdem das Gut seit undenklichen Zeiten im Besitz eines altadeligen polnischen Geschlechtes ist, und trotzdem ein polnischer Käufer zur Stelle und überhaupt von polnischer Seite alles aufgeboten war, den Verkauf an einen Deutschen noch im letzten Augenblick zu verhindern Der Verkauf wurde durch Kaufmann B. Mendelsohn hier vermittelt.

ch. **Rawitsch,** 18. Juli. [Die üble Angewohnheit beim Feuermachen Petroleum zu verwenden], hat dieser Tage wieder ein Opfer gefordert. Ein Dienstmädchen aus der Zuckerfabrik Görchen verunglückte am 12. d. Mts. dadurch, daß sie, um schneller Feuer zu bekommen, Petroleum auf das Holz goß und während sie dasselbe anzündete, den Petroleumbehälter geöffnet auf dem Heerde stehen ließ. Vermuthlich durch Zugluft angefacht, schlug das Feuer aus der Heerdöffnung heraus und entzündete das auf dem Heerde stehende Petroleum. Dadurch geriethen nun auch die Kleider des Mädchens in Brand und ehe Hilfe zur Hand war, hatte dasselbe furchtbare Brandwunden an den Beinen, dem Unterleibe und am Rücken davongetragen; alle angewendete ärztliche Kunst blieb bei der Schwere der Verletzungen erfolglos. Gestern Nachmittag, nachdem es fünf Tage lang die gräßlichsten Schmerzen erduldet, ist das arme Mädchen im hiesigen Kreiskrankenhause seinen Leiden erlegen. — Schon oft ist auch an dieser Stelle vor dem Gebrauch von Petroleum zum Feuermachen gewarnt worden, möchten auch die Leser aus diesen Zeilen wieder Veranlassung nehmen, ihr Dienstpersonal 2c. auf das Gefährliche des Gebrauchs von Petroleum aufmerksam zu machen und für Abstellung der üblen Gewohnheit Sorge zu tragen.

r. **Bromberg,** 18. Juli. [Die Leiche] des Stadtverordneten und Bürgerschullehrers Kemnitz ist, wie wir gestern telegraphisch berichtet, heute Morgen im Bassin der IV. Schleuse gefunden worden. Kemnitz hatte am Sonnabend mit einigen Freunden einen Ausflug nach Kruschwitz gemacht, von wo er Abends gegen 12 Uhr wieder mit der Bahn nach hier zurückkehrte. Am Bahnhof hat er sich von seinen Freunden verabschiedet, ist aber nicht zu Hause eingetroffen. Ein Selbstmord scheint, da der Verstorbene, ein allgemein geachteter Mann, in völlig geordneten Verhältnissen lebte, ausgeschlossen und die Untersuchung wird daher ergeben müssen, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt K. war seit dem Jahre 1892 Stadtverordneter; er hinterläßt eine Wittwe und fünf unerzoge e Kinder, das letzte 4 Wochen alt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 18. Juli. [Zum Kaiserbesuch in Thorn] sind bisher nach der „Th. Ztg." folgende Dispositionen getroffen: Der Kaiser trifft am 22. September in Thorn ein, besucht zu Pferde das Buchtafort (Kaiser Wilhelm) und Fort V (Großer Kurfürst) und besichtigt dann auf dem neuen Artillerie-Schießplatz die Scheiben. Der ganze Aufenthalt mit diesen Besichtigungen wird 7 Stunden in Anspruch nehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Drontheim, 18. Juli. Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Gesellschaft „Augusta Viktoria" traf heute früh 8 Uhr hier ein und ging neben der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" vor Anker. Die Passagiere befanden sich alle auf Deck, die Matrosen waren auf der Back aufgestellt. Der Kaiser stand auf dem Promenadendeck der „Hohenzollern". Demselben wurde ein brausendes dreifaches Hurrah ausgebracht, welches von der Back der „Hohenzollern" erwidert wurde. Der Kaiser dankte wiederholt. Sodann wechselten beide Schiffe einen Flaggengruß.

Danzig, 18. Juli. Nach einer Meldung des Staatskommissars ist gestern ein Flößer, der bei Groß-Wolz — Ueberwachungsbezirk Graudenz — aufgefunden wurde, an der Cholera gestorben. Ferner sind in Schillno gestern zwei kranke Flößer als choleraverdächtig aufgenommen worden.

Lübeck, 18. Juli. Bei der Sektion der Leiche eines auf der Ueberfahrt von Petersburg nach Lübeck verstorbenen Schiffskochs wurde asiatische Cholera festgestellt. Alle aus Rußland kommenden Schiffe werden einer ärztlichen Kontrolle unterworfen.

München, 18. Juli. Die Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin der Niederlande sind heute Nachmittag 5½ Uhr mittels Sonderzuges nach ihrer Sommer-Residenz Baarn abgereist.

Laibach, 18. Juli. Heute Nachmittag gerieth ein Theil der staatlichen Pulverfabrik in Stein in Brand. Ein Arbeiter ist verunglückt. Der Brandplatz ist abgesperrt. Für die Stadt Stein besteht keine Gefahr.

Rom, 18. Juli. [Senat.] Ueber die gestrige Sitzung, in der die Interpellation Piolas betr. das Exequatur der Bischöfe auf der Tagesordnung stand, ist noch nachzutragen, daß der Justizminister Calanda erklärte, die Politik der Regierung wolle bei der Achtung vor der hohen geistlichen Autorität die Rechte des Staates unverletzt erhalten. Die Regierung baue fest darauf, daß man die Rechte des Königs mit den religiösen Gefühlen in Einklang bringen werde. (Zustimmung.) Der Ministerpräsident Crispi sprach die Hoffnung aus, daß die Kurie die Rechte des Königs anerkennen werde. (Bravo!) In diesem Punkte dürfe keine Nachgiebigkeit Platz greifen, damit die Souveränetätsrechte keine Schwächung erfahren. Hiermit war der Zwischenfall geschlossen.

Paris, 18. Juli. Der Präsident Casimir-Perier empfing Nachmittags den italienischen Deputirten Bonghi.

Madrid, 17. Juli. Der Herzog von Sevilla ist auf See während der Ueberfahrt von den Philippinen-Inseln nach Barcelona gestorben.

Lüttich, 18. Juli. Gestern Abend platzte eine Dynamitpatrone vor der Wohnung des Bürgermeisters in Hermalle. Die Explosion richtete ziemlich beträchtlichen Schaden an.

Pera, 18. Juli. Gegen Mittag fand eine ziemlich heftige Erderschütterung statt, welche jedoch keinen erheblichen Schaden verursachte.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. Juli, Morgens.

Der „Lok.-Anz." meldet: Das Befinden des Professors v. Helmholtz ist so günstig, daß jede Gefahr ausgeschlossen und völlige Wiederherstellung mit großer Sicherheit zu erwarten ist.

Dem „Vorwärts" zufolge verhängte das Landgericht gegen den Redakteur Pötzsch 7 Tage Haft wegen dessen Weigerung, sein Zeugniß abzugeben in Sachen der vom „Vorwärts" veröffentlichten vertraulichen Schriftstücke des Landraths Waldow im Niederbarnimer Kreise. Pötzsch legte Beschwerde ein.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Der 73jährige Hofrath Bayer, ehemaliger Leiter der Eisenbahnabtheilung im Finanzministerium, stürzte sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße, und fand sofort seinen Tod.

Nach einer Reutermeldung aus Yokohama vom 18. d. M. bezeichnet ein offizielles Communiqué die Darstellung des Zwischenfalles des britischen Konsuls in Soeul mit japanischen Soldaten als übertrieben. Der Konsul habe die japanesische Vorpostenkette überschreiten wollen, um in das Biwak der Truppen zu gelangen, und sei daran gehindert worden.

Eine Meldung des „Reut. Bur." besagt: Aus Honolulu eingetroffene Nachrichten melden, daß auf Hawaï am 4. d. M. die Republik proklamirt worden ist. Der Chef der gegenwärtigen Regierung S. B. Dole wurde zum Präsidenten ernannt.

Rom, 19. Juli. Der Senat setzte heute die Berathung der Finanzmaßnahmen fort.

Lyon, 19. Juli. Die Anklagekammer beschloß, die Verweisung Caserios vor das Schwurgericht. Die Akten wurden sofort dem Präsidenten zugestellt.

Brüssel, 19. Juli. Die „Gazette" meldet: Die Staatsanwaltschaft von Lüttich hat eine offizielle Depesche aus Serbien erhalten, welche die Verhaftung des angeblichen russischen Baron v. Ungern-Sternberg in Alexinatz bestätigt.

Christiania, 19. Juli. Das Storthing lehnte mit 85 gegen 26 Stimmen den Antrag Faye Hansens ab, welcher verlangte, die Forderungen für die auswärtigen Angelegenheiten für das Etatsjahr 1894 nicht zu bewilligen.

Washington, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der gemeinschaftlichen Kommission des Repräsentantenhauses und des Senats wurde eine Verständigung über die Tarifvorlage nicht erreicht. Hauptdifferenzpunkte sind die Positionen Zucker- und Eisenzölle.

Landwirthschaftliches.

** **Die Ernte in Polen.** Nach den aus sämmtlichen Gouvernements des Königreiches Polen einlaufenden Berichten stellen sich die Ernte-Aussichten wie folgt: Von Roggen hofft man eine gute Mittelernte zu machen; nur auf den niedrig gelegenen Ländereien, dem Weichselstriche entlang, hat das Hochwasser vielfach Schaden angerichtet. Mit dem Schnitte ist bereits begonnen worden. Weizen verspricht einen schlechteren Ertrag, da derselbe durch die Kälte gelitten hat. Der Stand der Sommerung ist durchwegs ein guter und erwartet man eine gute Ernte; auch in diesen Fruchtgattungen hat das Hochwasser vielfach Schaden angerichtet. Kartoffeln stehen gut und von einer Krankheit ist bis jetzt nichts wahrzunehmen. Die Hopfenpflanze entwickelt sich schön und verspricht eine befriedigende Ernte. Der in der Vorwoche gefallene Hagel kommt nicht in Betracht da derselbe nur in den Gouvernements Warschau und Petrikau strichweise niedergegangen ist.

** **Die Ernte in Ungarn.** Der neueste Bericht des „Pest. Lloyd" über die Erntearbeiten drückt im Allgemeinen eine größere Befriedigung aus. An vielen Orten hatte man einen viel größeren Ausfall durch Brand- und Rostschäden erwartet, als sich in der Wirklichkeit ergiebt. Jenseits der Donau und auch in der Theißgegend sind schon zahlreiche Probedrusche vorgenommen worden, auf Grund welcher bereits ein positiveres Bild erhältlich ist. Qualitativ ist die Weizenernte als vorzüglich gelungen zu bezeichnen; im Durchschnitt beträgt das Gewicht per Hektoliter 80—81 Kilogramm, es giebt aber Gegenden, in welchen die Frucht auch 84 Kilogramm wiegt. Die Gesammternte wird voraussichtlich einen um 6 bis 8 Proz. besseren Ertrag als nach der letzten Schätzung erhofft werden dürfte, ergeben und können wir die Weizenernte als eine Mittelernte bezeichnen. Auch die Roggenernte gestaltet sich besser als am Anfang des Schnittes zu erwarten war. Sowohl an Qualität wie an Quantität kann selbe als befriedigende Mittelernte angesehen werden. Zu Beginn des Schnittes schätzt man die Gesammtweizenernte auf 35 bis 36 Mill. Meterztr., die Roggenernte auf 14 bis 14½ Mill. Meterztr.; nun haben sich die Endresultate gebessert und das berechtigt zu der Annahme, daß die Weizenernte über 38 Millionen und die Roggenernte über 15 Millionen Meterzentner ergeben wird. Was man in diesem Jahre an Quantität einbüßt, wird durch die außerordentlich vorzügliche Qualität ersetzt, denn seit vielen Jahren gab es in Ungarn keinen so schönen Weizen und Roggen. Die seit zwei Wochen anhaltende furchtbare Hitze hat dagegen den Hackfrüchten, Gemüsearten, den Wein- und Obstgärten fast unberechenbaren Schaden zugefügt. Die in den letzten Tagen vielfach niedergegangenen Regen haben wohl auf die noch im Wachsthum begriffenen Früchte wohlthuend gewirkt. Allein der bisherige Schaden kann nicht mehr gut gemacht werden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Juli.

Aktiva.				
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	913 014 000	Zun.	14 531 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	25 985 000	Zun.	685 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	9 163 000	Abn.	1 698 000
4) Bestand an Wechseln . .	„	583 983 000	Abn.	14 077 000
5) Bestand an Lombardforderungen.	„	80 630 000	Abn.	11 907 000
6) Bestand an Effekten . . .	„	6 663 000	Abn.	204 000
7) Bestand an sonst. Aktiven .	„	54 304 000	Abn.	22 446 000
Passiva.				
8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	.	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	1 016 692 000	Abn.	43 179 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	492 582 000	Zun.	5 791 000
12) die sonstigen Passiva. . .	„	14 557 000	Zun.	2 269 000

** **Wien,** 17. Juli. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 15. Juli.*)

Notenumlauf	449 157 000	Abn.	2 825 000	Fl.
Silbercourant	164 013 000	Zun.	52 000	„
Goldbarren	105 583 000	Zun.	236 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	12 587 000	Abn.	41 000	„
Portefeuille	150 898 000	Abn.	6 742 000	„
Lombard	26 292 000	Abn.	690 000	„
Hypotheken-Darlehne	128 379 000	Zun.	188 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	123 255 000	Zun.	243 000	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	42 513 000	Zun.	5 137 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

WB. **London,** 17. Juli. [Wollauktion.] Preise unverändert. Feine fest und behauptet, ordinäre Merino und Kreuzzuchten neigen zur Schwäche.

Marktberichte.

** **Stettin,** 18. Juli. Wetter: Regnig. Temperatur + 19 Gr. R., Barometer 759 Mm. Wind: W.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 131—137 M., per Juli 136 M. nom., per Septbr.-Oktober 139,50 M. Br., 139 M. Gd. Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 114—121,50 M., per Juli 120 M. nom., per September-Oktober 117,50—118 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 121—135 Mark, feiner über Notiz. — Winterübsen per 1000 Kilogramm loko 175—192 M. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 30,90 M. nom., per Aug.-Sept. 70er 29,90 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 136 M., Roggen 120 M., Spiritus 70er —,— M.

Landmarkt. Weizen 133 M., Roggen 124—128 M., Hafer 128—135 M., Rübsen 170—185 M., Kartoffeln 54—60 M., Heu 2,50—3,50 M., Stroh 32—34 M. (O. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	749,8	W mäßig	wolkig [1]	+21,3
18. Abends 9	748,3	Windstille	ziemI. heiter	+16,0
19. Morgs. 7	747,6	W frisch	bedeckt [2]	+16,6

[1]) Von 11½ bis 12 Uhr starker Gewitterregen (5,0 mm).
[2]) Nachts schwacher Regen (0,1 mm).

Niederschlagshöhe in mm am 19. Juli Morgens 7 Uhr: 5,1.
Am 18. Juli Wärme-Maximum + 22,4° Cels.
Am 18. „ Wärme-Minimum + 15,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Juli Morgens 1,04 Meter.
„ „ 18. „ Mittags 1,02 „
„ „ 19. „ Morgens 0,94 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 18. Juli. **[Zur Börse.]** Weitere oder höhere Gesichtspunkte, die zu Anfang dieser Woche die Thätigkeit im Börsenverkehr zu leiten schienen, vermag die Spekulation nicht lange festzuhalten. Es mangelt ihr die Mithilfe der internationalen Spekulation, es fehlen Impulse, die nur dann nachhaltig sind, wenn sie von den westlichen Plätzen ausgehen. Wien allein ist nicht im Stande, darin kräftiges zu leisten. Man versuchte von dort aus auch den Pariser Markt für österreichisch-ungarische Werthe zu interessiren, wie es am hiesigen Platze der Fall war, aber Paris versagt. Die Lebhaftigkeit in diesen Werthen gab in den letzten Tagen den deutschen Börsen den Charakter einer aufstrebenden Tendenz. Schon gestern erlahmte jedoch der Anlauf, heute lag der Rentenmarkt ganz verödet da, ungarische Kronenernte gab anfangs nach. Ueberhaupt war die Neigung zu spekulativen Realisationen heute überwiegend. Ungünstig wirkte der Rückgang der italienischen Rente auf die Steigerung des Goldagios (12,60), unseres Erachtens meistens eine Folge des stärkeren Rückflusses italienischer Werthe nach ihrer Heimath. Die Stimmung im Allgemeinen war übrigens nicht schwach, in einzelnen Lokalpapieren hatte sie sogar einen festen Grundton. Wir erwähnen in dieser Richtung Dresdener Bank, wofür eine günstige Semestralbilanz angeführt wurde. Weiter waren in der ersten Zeit Kohlenwerthe anziehend auf bessere Berichte aus Oberschlesien, denen gegenüber Manche bei der eingerissenen Unsicherheit der Berichterstattung aus den Industriebezirken Zweifel entgegensetzten. (N. Z.)

Breslau, 18 Juli. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 90,80 3½proz. L.-Pfandbr. 99 95, Konsol. Türken 24 40, Türk. Loose 110,25, 4proz. ung. Goldrente 99,00, Bresl. Diskontobank 102,00, Breslauer Wechslerbank 100 00, Kreditaktien 213,60, Schles. Bankverein 114,50 Donnersmarckhütte 108 25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 137 50 Oberschles. Eisenbahn 80.00, Oberschles. Portland-Zement 102,50, Schles. Zement 155.00, Oppeln. Cement 114.00 Kramsta 136,00, Schles. Zinkaktien 190,75, Laurahütte 126 75 Verein. Oelfabr 87 85, Oesterreich Banknoten 163 20, Russ. Banknoten 219,00, Giesel. Cement 99,75 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 169,00, Caro Hegenscheidt Aktien 99,00. Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 18. Juli. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,35 3proz. Rente 101,12½, Italiener 5proz. Rente 76 47½, 3proz. ungar. Goldrente 98,50, III. Orient.-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. a. Anleihe 63⅞, kons. Türken 24,55, Türken-Loose 128 70, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 487,00

Franzosen 705,00, Lombarden 230,00, Banque Ottomane 618,00, Banque de Paris 638,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A. 327,50, Suezkanal-A. 2837,00, Cred. Lyonn. 721,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 7/8, Londoner Wechsel k. 25,14 1/2, Chèq. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 199,75, do. Madrid k. 407,00, Meridional-A. 522,00, Wechs. a. Italien 11 1/4, Robinson-A. 158,00, Portugiesen 23,25, Portug. Tabaks-Obligat. 413,00, 4proz. Russen 63,30, Privatdiskont 1 5/8.

London, 18. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 101 3/4, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 75 7/8, Lombarden 9 1/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101 1/4, konv. Türken 24 3/8, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97 3/4, 4prozent. Spanier 63 7/8, 3 1/2 proz. Egypter 100 3/4, 4proz. unifiz. Egypter 102 3/8, 4 1/4 proc. Tribut-Anl. 96 1/2, 6proz. Mexikaner 57 3/4, Ottomanbank 14 5/8, Canada Pacific 67, De Beers neue 14 5/8, Rio Tinto 13, 4proz. Rupees 55 1/4, 6proz. fund. arg. A. 64 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe 61 3/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 37 1/2, 3proz. Reichsanl. 90 7/8, Griech. 81er Anleihe 29 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 25 1/2, Bras. 89er Anl. 65 1/2, 5proz. Oeste de Min. 71, Platzdiskont 3/4, Silber 28 9/16.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,61, Paris 25,31, Petersburg 25 5/8.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 290 1/8, Franzosen 280 1/2, Lombarden 90 3/4, Ungar. Goldrente 99,20, Gotthardbahn 167,70, Diskonto-Kommandit 188,30, Dresdner Bank 143,20, Berliner Handelsgesellschaft 138,70, Bochumer Gußstahl 130,10, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 154,60, Harpener Bergwerk 132,50, Hibernia 126,70, Laurahütte 123,20, 3proz. Portugiesen 23,80, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 133,10, Schweizer Nordostbahn 118,80, Schweizer Union 88,50, Italienische Meridionaux 106,70, Schweizer Simplonbahn 75,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 57,40, Italiener 77,50, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 91,00. Fest.

Hamburg, 18. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 289,40, Ostpreußen 90,00, Diskonto-Kommandit 187,70, Italiener 77,00, Packetfahrt 88,25, Russische Noten —,—, Laurahütte 121,50, Deutsche Bank 159,70, Lombarden 217,50, Hamburger Kommerzbank 105,00, Lübeck-Büchen 141,00, Dynamit 128,25. Privatdiskont 1 5/8. Abgeschwächt.

Petersburg, 18. Juli. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,60, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris —,—, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 398, Petersburger Diskonto-Bank 588, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 540, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 153, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102 1/2.

Buenos-Ayres, 17. Juli. Goldagio 264,00.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechsel auf London 9 1/4.

Bremen, 18. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 37 1/2 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36 1/2 Pf., Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 215 Ballen.

Tabak. Umsatz: 28 Faß Kentucky, 74 Packen Paraguay, 66 Packen Carmen.

Hamburg, 18. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,50, per August 11,50, per Oktober 10,90, per Dezbr. 10,82 1/2. Ruhig.

Hamburg, 18. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 79, per Sept. 75 3/4, per Dezbr. 69 1/2, per März 67 1/2. Ruhig.

Paris, 18. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 31,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,75, per August 31,37 1/2, per September 30,50, per Oktober-Jan. 30,12 1/2.

Paris, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juli 19,05, per August 18,95, per Sept.-Dezbr. 18,75, per Nov.-Febr. 18,90. — Roggen ruhig, per Juli 12,40, per Nov.-Febr. 12,25. Mehl fallend, per Juli 42,65, per August 42,15, p. Septbr.-Dezbr. 41,00, per Nov.-Februar 41,10. Rüböl behauptet, per Juli 46,50, per August 46,50, per Sept.-Dezbr. 47,25, per Jan.-April 47,50. Spiritus behauptet, per Juli 31,75, per August 32,00, per Septbr.-Dezbr. 32,50, per Jan.-April 33,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 18. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Juni 97,25, per Sept. 94,75, per Dezbr. 86,25. Kaum behauptet.

Havre, 18. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/8 bez. u. Br., per Juli 12 1/8 Br., per August 12 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/8 Br. Fest.

Antwerpen, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 136. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine behauptet, per Oktober 100, per März 103. — Rüböl loko 24 3/4, per Septbr.-Dezbr. 21 1/2, per Mai 1895 21 3/4.

Amsterdam, 18. Juli. Bancazinn 42.

Amsterdam, 18. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52 1/4.

London, 18. Juli. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 18. Juli. Chili-Kupfer 38 9/16, per 3 Monat 39.

Glasgow, 18. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10 1/2 d.

Leith, 18. Juli. Getreidemarkt. Markt außerordentlich träge, Preise zeigen kleine Veränderung, Tendenz jedoch schleppend.

Liverpool, 18. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 7/8 Verkäuferpreis, August-September 3 7/8 Käuferpreis, September-Oktober 3 57/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 29/32 do., November-Dezember 3 29/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 59/64 do., Januar-Februar 3 15/16 do., Februar-März 3 31/32 d. Werth.

Newyork, 17. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 1/8, do. in New-Orleans 6 7/8. — Petroleum nom., do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84. — Schmalz Western steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,60. Mais ruhig, do. Juli 47 5/8, do. August 48, do. Septbr. 47 1/2. — Weizen ruhig. Rother Winterweizen 58 5/8, do. p. Juli 58 1/2, do. Weizen p. August 59 7/8, do. Weizen per Sept. 60 1/8, do. Weizen p. Dezbr. 63 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/2, do. Rio Nr. 7 p. August 15,02, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,85. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 3/4. — Kupfer loko 9,15.

Chicago, 17. Juli. Weizen ruhig, per Juli 55 3/4, per Sept. 57 1/4. — Mais ruhig, per Septbr. 42 7/8. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,55.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 19. Juli. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 18. Juli. Weizen per Juli 57 3/8 C., per September 57 7/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Juli.

Wind: SW., früh + 14 Gr. Reaum., 753 Mm. — Wetter: Veränderlich.

Das Wetter ist andauernd veränderlich und hat nun heute doch unseren Markt, speziell was den Verkehr in **Roggen** anlangt, mehr anzuregen vermocht, als dies in den letzten Tagen der Fall war; es kam allerdings hinzu, daß der Preisrückgang gestern noch zur Zurückregulirung eines größeren Quantums russischen Roggens geführt hat; die Preise, die etwa auf dem Niveau gestriger Nachbörse, d. h. noch ca. 1/2 M. unter Schlußnotirungen einsetzten, haben später die letzteren noch um etwa eben soviel überschritten. Dem gegenüber blieb **Weizen** aber immer noch vernachlässigt und notirt nach wenig belebtem Geschäft schließlich noch ca. 1/2 M. niedriger als gestern; es war dabei wohl von Einfluß, daß die amerikanischen Berichte für diesen Artikel wenig günstig lauteten. **Hafer** hat sich gut behauptet, blieb aber still. Gekündigt: Weizen 500 To., Hafer 100 To.

Roggenmehl ist eine Kleinigkeit besser bezahlt worden.

Rüböl notirt merklich höher; es sollen ungünstige Berichte über Saat vorliegen; ebenso war **Spiritus** fest und etwas besser.

Weizen loko 133—143 M. nach Qualität gefordert, Juli 138,50 M. bez., September 139,25—139,75—139,50 Mk. bez., Oktober 139,50—140—139,75 Mk. bez.

Roggen loko 116—124 M. nach Qualität gefordert, eine hier stehende Ladung inländischer 119 M. frei Mühle bez., August 117,75 bis 118 M. bez., September 119,75—119,25—120,25 M. bez., Oktober 120—121,25—121 Mk. bez., Dezember 121,75—122 M. bez.

Mais loko 100—110 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 99,75 M. bez, August 100,50 M. bez., September 101,25—101,50 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—162 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 131—147 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 133—148 M., do. schlesischer 133—147 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—156 Mk. ab Bahn bez., russischer 133—142 Mark, feiner russischer 143—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135,25—135,50 M. bez., September 117,25—118—117,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 128—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,50—13,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 Mk. bez., August u. September 15,65—15,70 M. bez., Oktober 15,75—15,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,8 Mk. bez., Juli 46,05 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 46—45,9—46,4 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez.. unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,5—31,6 M. bez., Juli 35—35,1 M. bez., August 35,1 bis 35,2 Mk. bez., September 35,6—35,7 M. bez., Oktober 35,9 bis 36,1 Mk. bez., November 36—36,1 M. bez., Dezember 36—36,2 Mk. bezahlt.

Kartoffelmehl Juli 15,90 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 15,90 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 138,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 135 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 99,50 M. per 100 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 18. Juli

	Diskonto		Wechsel
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,65 bz
London	2	8 T.	20,37 5 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,95 bzG
Wien	4	8 T.	162,50 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,20 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	217,80 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	218,40 B.

in Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,33 5 bzG
20 Francs-Stück	16,25 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,40 bz
Russ. Noten 100 R.	219,05 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3 1/2	102,40 G.
do. do.	3	91,00 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz
do. do.	3 1/2	102,60 bzG.
do. do.	3	91,30 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,70 G.
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,70 bzG.
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	98,60 B.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	98,50 bzB.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	110,40 bz
do.	4	105,80 G.
do.	3 1/2	100,60 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,20 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	100,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	99,25 B.
Pommer	3 1/2	100,30 B.
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G.
do.	3 1/2	99,50 bzG.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,00 bz
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,00 G.
do. do. C.	4	102,50 G.
Wstp Rittr	3 1/2	99,50 B.
do. neul. II.	3 1/2	99,50 B.
Renten: Pommer.	4	104,10 bz
Posensch.	4	104,10 bz
Preuss.	4	104,10 bz
Schles.	4	104,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,00 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	99,90 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	100,70 bz
do. do. 1886	3	89,90 B.
do. amort. Anl.	3 1/2	100,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	90,50 G.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	122,10 G.
Kurh. Pr 40 T	—	445,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	138,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,50 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,40 B.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,30 bz

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. Löb. 50 T.-L.	3	127,90 bz
	3 1/2	127,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,70 bz
do. 1888	4 1/2	
Bukar. Stadt-A.	5	96,70 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	28,50 bz
Chines. Anl.	5 1/2	103,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Finnländ. L.	—	57,75 bz
Griech. Gold-A	5	31,60 bzG.
do. cons. Gold	4	26,10 bzG.
do. Monop-Anl.	4	34,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	30,90 bzG.
Italien. Rente	5	77,10 G.
do. amort.-Rt.	5	72,30 bz
Mexikan. Anl.	6	58,60 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,50 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	45,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	94,50 G.
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	94,60 bzB.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	147,40 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	148,10 bz
do. 1864er L.	—	324,75 bz
Poln. Pf.	4 1/2	68,70 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,60 G.
Port. A 88—89	—	35,20 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	80,70 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	79,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	71,75 bz
Rum. Staats-A.	4	85,00 B.
do. Rente 90	4	85,60 bz
do. do. fund.	5	102,50 bz
do. do. amort.	5	97,60 bz
do. do. 92	5	97,10 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,40 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	100,75 G.
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,40 bz
do. 1866	5	153,70 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,20 bz
do. neue	4 1/2	104,10 G.
Schwedische	3 1/2	99,20 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	99,60 bz
do. 1883	4	101,00 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,50 bzG.
do. Rente 84	5	73,75 bzG.
do. neue 85	5	73,75 bzG.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,55 bzB.
o. Administr.	5	98,25 B.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	110,50 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,20 bz
do. Kronen-R	4	92,80 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,00 bz
do. Loose	—	258,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	61,40 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	72,75 bz
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4 3/4	128,30 bzG.
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5 1/2	115,75 bzB.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	232,10 bz
Lübeck-Büch.	6	141,10 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	114,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 bz
Ostpr. Südb.	0	89,60 bz
Saalbahn	0	28,75 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	13,00 G.
Werrabahn	1 1/2	56,75 bzG.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	316,75 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	99,10 G.
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	125,25 G.
Galiz. Karl-L.	4	103,90 bzG.
Graz-Köflach	6	120,00 G.
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	135,25 G.
Oester Staatsb	5 3/5	140,50 bz
do. Lokalb.	4 3/4	99,30 G.
do. Nordw.	4 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	3/4	29,80 bz
Reichenb.-P	4 3/8	97,00 G.
Südöstr. (Lb.)	4/5	44,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	109,25 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	235,00 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd	—	100,75 G.
Canada-Pacif.	5	63,50 bzG.
Gotthardbahn	7	167,40 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	77,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	106,20 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,60 bzG.
Lux. Pr. Henri	3	77,75 bzG.
Schweiz. Centr	5	131,25 bz
do. Nordost	5,6	118,25 bz
do. Unionb.	2 4/10	88,50 bz
Westsicilian	3	47,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,25 G.
Bresl.-Warsch	1 1/2	57,90 bz
Dortm.-Gron.	4 3/4	130,00 bzG.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	6	92,25 G.
Marienb Mlawk	5	119,50 bzG.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/3	115,80 bzG.
Saalbahn	4 3/4	104,50 bzG.
Weimar-Gera	4	92,60 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 bzG.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	100,25 G.
Nordd. Lloyd	4	99,20 bz
Oberschl.	3 1/2	100,10 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4 1/2	103,60 G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	101,80 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,90 G.
Franz.-Josefb.	4	94,75 G.
Gal K Ludwgbg 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,20 B.
KronpRudolfb.	4	93,90 B.
do. Salzkammg	4	102,00 bzG.
LmbCzern. stfr	4	92,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,20 bzG.
do. Staats-I. II.	5	110,40 B.
do. Gold-Prio.	4	102,20 bzG.
do. Lokalbahn	4	101,50 G.
do. Nordwestb.	5	105,20 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,30 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,30 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,10 G.
do. Obligation.	5	105,10 bzG.
do. Gold-Prior.	4	99,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	103,90 G.
do. do. S.-A.	4 1/2	98,25 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	102,20 bz
Gr. Rss. Eis. gar	3	87,70 bzG.
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,50 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,20 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	97,40 bz
do. (Ob.) 1889	4	
Kur.-Kiewconv	4	99,10 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,50 bz
do. Smolen g.	5	102,80 bz
Orel-Griasy c.	4	97,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,25 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	102,60 bzB.
Rybinsk-Bol.	5	100,90 bz
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	87,30 G.
War.-Ter. g.	5	103,10 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,40 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	92,75 bzG.
Gotthardb. cv.	4	102,20 B.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	47,90 G.
Italien. Mittelm.	4	82,30 bzG.
Macedonier	3	59,90 bzG.
Oeste de Minas	5	72,10 bzG.
Portugies. Obl.	4 1/2	59,30 bzG.
Sardinische Obl.	4	62,50 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	52,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,25 bzG.
do. Lit. B.	5	71,70 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	97,10 G.
Northern Pac. I.	6	105,60 G.
do. do. II.	6	71,40 G.
do. do. III.	6	48,90 G.
do. do.	5	25,50 bzG.
San Louis-Franc.	6	91,90 bzG.
San Louis Franc.	5	79,40 bzG.
do. do. West.	4	53,75 G.
Southern Pacific	6	103,20 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	114,00 B.
do. d. II.	3 1/2	108,50 bzB.
do. III. IV. abg.	3 1/2	100,00 bzG.
do. do. V. abg.	3 1/2	97,00 B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 bzG.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,60 G.
do. do.	4	102,60 bzG.
do. do.	3 1/2	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bzG.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	97,00 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,50 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,30 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,90 bzG.
do. do. künb. 1900		104,25 bzG.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	97,90 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bzG.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz
do. do. do.	3 1/2	97,40 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4 1/2	107,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,80 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	106,60 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	72,00 bzG.
Berl. Cassenver.	5 1/2	127,50 G.
do. Handelsges.	5	138,40 bz
do. Maklerver.	7 1/2	110,75 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,10 G.
Wechsldo. erbk.		99,50 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	159,90 bzB.
do. Genossensch	5	112,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,00 bzG.
Disc.-Command.	6	188,00 bzG.
Dresdener Bank	5 1/2	142,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	96,30 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	99,80 bzG.
Leipziger Credit	8	176,60 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,80 G.
Maklerbank	6 1/2	105,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	96,60 bz
Nationalbk. f. D.	4 1/2	111,00 bzB.
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,25 bz
Oester. Credit-A.	11 7/8	214,20 B.
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,30 G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,00 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	163,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	57,25 G.
Reichsbank	7,58	157,70 bz
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	125,00 bz
Schles. Bankver.	5	114,25 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8 1/4	175,60 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	—	800,00 G.
do. Neust.	—	82,10 G.
Hann.-St. P.	3 1/2	73,50 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1380,00 G.
Moabit	7	131,00 G.
Passage	4	70,50 G.
Weissens.	—	743,00 G.
Berl. Elekt.-W.	8 1/2	183,90 bz
Berl. Holzcomt.	4	94,75 G.
Berl. Lagerhof	0	82,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	114,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	40,80 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,50 G.
Königstd. Br.	5	107,25 G.
Landré Br.	8 1/2	165,75 G.
Münch. V.-Br.	6	91,25 G.
Patzenhofer Br.	16	272,60 G.
Schultheiss-Br.	15	237,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4 1/2	87,75 bzG.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	115,00 bzG.
Chem. Fab. Milch	10	131,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	134,75 bz
Ch. F. Leopoldsh.	3	83,80 G.
do. St. Pr.	5	120,75 G.
Ch. F. Oranienb.	—	62,00 G.
Ch. F. Union	10	130,00 bzG.
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	103,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	133,50 bz
Dynamit Trust.	10	134,00 G.
Egestorff. Salz	8 1/3	136,80 bz
Gummi HarWien	25	308,00 bzB.
do. Schwanitz	12 1/2	190,25 G.
do. Voigt Winde	8	135,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	—	41,00 G.
Berl. Anh.	7 1/2	123,80 bzG.
Bresl. Lnk.	7 1/4	153,00 bzG.
do. Hofm.	5	130,00 bzG.
Chemnitz	5	111,00 bzB.
Floether	7	116,40 bz
Germ. V.-Akt.	4 1/2	65,50 G.
GörlitzKörn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	143,60 G.
H. Pauksch.	3	73,50 G.
Lud. Löwe	18	282,60 bzG.
Pomm. cv.	4	72,30 G.
Schwarzk.	15	238,50 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	103,00 bzG.
Stett. St. Pr.	7 1/2	127,00 B.
Sudenburg	10	194,25 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	102,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,50 G.
do. (Giesel)	2	100,00 bzG.
Bresl. Pferde-Bh.	7	147,90 bz
do. Elektr. Bhn.	4 2/3	169,60 bzG.
Charlottenburg.	—	103,10 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	258,50 bzB.
Posen. Sprit-F.	5	96,10 G.
Sächs. Kamg.	3 2/3	82,50 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,00 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92,20 bz
Fraust. Zucker	7	127,50 bzB.
Glauz. Zucker	3 2/3	108,50 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	123,50 B.
Boch. Gussstahl	3 1/2	134,20 bz
Bonifacius	—	87,50 bzG.
Concordia	4	84,50 G.
Consolidation	8	163,25 bzG.
Courl. Bgw.	—	75,00 bzG.
Dannenbaum	4 1/2	94,90 bz
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	108,60 bzG.
Dtm. Union P. A.	1	60,50 bz
Eschweiler	4	87,30 bzG.
Gelsenkirchen	6	153,60 bz
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	140,80 bzG.
Inowracl. Salz	1	41,40 bzG.
Kölner Bgw.	—	145,50 bzG.
König u. Laura	3	126,60 bzG.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3 3/8	79,00 G.
do. conv.	4 1/2	105,00 B.
Louis. Tief. St.-P.	0	53,00 bzG.
do. P. A.	0	95,00 G.
Marienh. Ktz.	1	55,90 bz
Oberschl. Bed.	2 1/2	80,00 bzG.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	98,75 bzG.
Phönix, Lit. A.	6	124,10 bzG.
Pluto	5	128,40 bzG.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	12,90 bzG.
Lit. A.	—	32,50 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	69,50 bz
Riebeck. Wk.	10	159,00 B.
Schl. Zinkhütte	14	190,25 bz
do. do. St.-Pr.	14	190,25 bz
Stolb. Zink-H.	—	34,50 G.
do. St.-Pr.	5	105,30 G.
Tarnowitz L. A.	3 1/2	46,00 B.
Westf. Un. cv.	6	96,75 bz
do. Pr.	12	155,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.